

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Kaiserliche Hof-Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1689.

um davon dem Reich Nachricht zu geben / und es allergnädigst zu bestätigen umständlich berichten; Inzwischen aber so bald sie das vornehmste und nöthwendigste mit der Stadt werden abgehandelt haben / daran seyn wollen / damit ungehindert der bis zum End fortsetzenden Tractaten das Kais. Cammer-Gericht / ohn weiter zu warten / die ihm obliegende Verrichtungen daselbst also gleich wieder antretten möge. Haben also auch diese Herren Camerales darinnen coadjuviret / und da inzwischen die Hessische und Hanoversche Truppen in Beslar die Winter-Quartier nehmen wollen / um Abwendung der selben von ihrem künfftigen Sitz bey der Reichs-Versammlung angehalten / indem sonst bey der auff Beslar würcklich resolvirten Translation des Gerichts / solches neben der einquartirten Militz daselbst unmöglich bestehen / der Reich und Burger-schafft auch gegen sohanen Last und Kosten der Winter-Quartier dasjenige so sie zur Aufnahme des Gerichts und erforderter Reparirung der Gebäuden und sonst versprochen / und ihnen obliegen thäte / nicht würden leisten können; Auch endlich den 1. Nov. 22. Octob. um eine Beyhülff sich nebst den Jhrigen zu transferriren gebeten / dahin laute: Daß gleichwie es bey der zu Zeiten der Münsterischen Friedenshandlung / und hernach und unter vorgewesener deliberation wegen Transferrirung des Kais. und Heil. Reichs Cammergerichts von Speyer an einen andern Ort nach Anleitung des Reichs Abschiedes zu Speyer / de anno 1710. §. Dieweil dann auch je billich 103. ohne Zweifel die Meynung gehabt / daß denen Präsidenten und Assessoren wegen hiebey vorstehender Veränderung / und anderwertlichen Widereinrichtung ihrer Oeconomie und Haushaltens / auch Ab- und Überführung ihrer Familien und Mobilien und deren halben anzuwenden habender grossen Spesen eine equipolirende Ergeltlichkeit und Wieder-Ersetzung wenigst von 1000. Thl. jedwedem widerfahren / also selbige Jhnen bey der in nächst vorigen Jahr an Zwang des gemeinen Reichs Feinds auff anhero genommener Migration und Re-irade / auch nunmehr von ihnen weiters auff Beslar zu bewerkstelligen habenden Aufbruch und Fortzug um so mehr gedeyen werde / indem sie meistens ihren Vorrath nicht allein an Wein-Früchten und andern Victualien / sondern auch an Hausrath / auch Büchern / als welche kfftigen wegen des zu Zeit des erhaltenen Französisches Passes bereits angefallenen Winters / da beydes des jugstfrohnen Rheins und Mayns / als auch der tiefen Wege und dabey ermanglenden geringen Schiffen und Fuhrten halbe nichts fortzubringen gewesen / zu Speyer dahinten / und der feindlichen Veranlung / auch endlich samt Haus und Hof vollends dem Brand überlassen / weniger nicht / was neben denen Personen und Mobilien noch etwa salvirt worden / mit weit schwererer Fracht und Kosten / als sonst bey friedlicher

1689.

und Sommers Zeit hätte geschehen können / weiln die wenig vorhanden gewesene Schiffe und Fuhrleute die Fracht übermäßig gesteigert / daneben die Lösung der feindlichen Pässe schwerlich zu erhalten / wol theils gar bis auff 100. ja 200. Thl. kommen / überführen / sondern auch zu Franckfurt in Erwartung des Reichs Schlußes / wegen eines zu Wieder-Eröffnung des Gerichts bestimmenden gewissen Interims / oder beständigen Orts fast in das Jahr mit überdoppelten Kostengegen Speyer oder andern Ort im Reich gerechnet / in Haus gemey / und durch bekanten am Rheinstrom schwebenden alles aufzehrenden schweren Kriegsstand hochgesteigerten Preiß der Victualien und Lebens-Mitteln bis anhero sich mit denen Jhrigen enthalten / über dieses anhero weiter grosse Spesen mit Aufzug nach Beslar auch Wieder-Einrichtung des Haushaltens gegen den Winter / und Wieder-Anschaffung nöthiger Mobilien und übrigen Vorraths und Nothdurfft würden anwenden müssen. Dergleichen auch den 22. Novembr. von denen bey dem Cammer-Gerichte und der Reichs-Cassa in salario stehenden Officianten / auch endlich den 20. Decemb. von den Procuratoren und Advocaten geschehen.

Kaiserliche Hof-Geschichte.

Was die absonderliche Kaiserliche Hof-Geschichte anbelangt / so ist auß den Geschichten des vorigen Jahres erinnertlich / was massen eine Türckische Botschafft an Jhro Kais. Maj. abgeordnet gewesen / die auch einige Zeit zu Porendorff in Oesterreich sich aufgehalten / hernach aber nach Belendorff eine Meile von Wien gebracht worden / zu deren bisherigen Unterhaltung die Kaiserliche Hof-Cammer bereits 36000. Gulden außser andern Nothwendigkeiten und Unkosten außzahlen lassen: Dieser halben nun weil sie inständig im Audienz angehalten / wurden mit den Ministris der Hohen Allirten / als dem Königl. Polnischen Envoye / und dem Venetianischen Ambassadeur unterschiedene Conferenzen gehalten / wobey die Kaiserliche Herren Abgeordnete / Herr Graf Rinsky und Strammann / Herr Hof. Kriegs. Raths Vice-Präsident / Graf von Stahrenberg / und Herr General Kriegs-Commisarius / Graf Caraffa / gleichfalls erschienen / und in denselben die Formalitäten und Præliminarien vollkömmtlich beygelegt.

Dann es verlangte diese Türckische Botschafft gleich einer solennen Botschafft durch eine Compagnie zu Pferd in die Kais. Residenz-Stadt Wien begleitet zu werden / und über dieses ihr Logiament in der Stadt zu haben / da man doch nicht wuste / mit was für einem character sie versehen. Doch endlich came man überein / daß sie nicht als Botschaffter angesehen / sondern allein in einem Kais. Wagen nach Wien

Begehren
der Türck.
Gesand-
schafft.

1689.

geführt/ von dem Obrist Dollmetsch Wiminshy empfangen/ und zur Kaiserl. Audiens eingeholet werden sollte; dabey doch Mauro Cordato, als Vornehmster der Gesandtschaft/ die Vergünstigung erhalten/ mit einem Turbant auff dem Haupt bey besagter Audiens zu erscheinen.

Dieselbe
kamt in die
Vorstadt.

Worauff sie dann in der Vorstadt vor dem Stuben Thor/ damit sie ihrem Begehren nach/ die hierzu erforderete Bekleidung/ nebst andern Nothdürfftigkeiten einkauffen/ und ihrem Character gemäß vor dem Kais. Thron erscheinen möchte/ einquartiert/ und zween Tage hernach den 6. Febr. zur Audiens aufgeholet worden/ und hat man bey ihrer Auffyohlung eine solche gewaltige Menge Volcks auff den Strassen/ und an den Fenstern in Häusern/ allwo die Gesandtschaft vorbeys fahren müssen/ gesehen/ das es kaum zu glauben. Worüber sich aber gar nicht zu verwundern/ massen dieses eine ganz ungewöhnliche/ und niemals erhörte Sache/ das der sonst so trotzig und mächtige Christen Feind/ der bis dato denenselben Befese vorzuschreiben sich erkühnt/ nimmehro mit so vielem Bitten und Flehen den Frieden zu suchen/ und von ihnen zu erlangen/ sich einzufinden genöthiget worden.

Und wird
zur Kais.
Audiens
aufgeholet.

Die beyde vornehmste Gesandten fassen/ nebst dem Kaiserl. Dollmetscher Wiminshy/ in Teutschen Kleidern/ in der ihnen zugesandten/ und mit 6. Pferden bespanneten Kaiserl. Kutschen/ und wurden von einem Truppen Soldaten von der Wienerischen Stadt Garde/ welche theils vor/ theils nachgingen/ begleitet. Die übrigen Türcken/ worunter sich viel Christen/ Slaven befunden/ ohngefehr eilich und siebenzig stark/ ritten und giengen vor/ neben und hinter dem Wagen/ führten 6. Hand. Pferde voran/ und hatten die Reuter insgesamt Säbel an die Seite gegürtet/ und führten aus Holz geschnittene Stäbe in Händen. Nachdem sie nun in solchem Aufzug in die Kaiserl. Vorburg kommen/ mußten sie alle auff dem Burg. Platz vor der Brücken auß der Kutschen/ und von den Pferden absteigen/ und zu Fuß durch den innern Burg. Platz/ auch folglich die Stiegen hinauff gehen/ und wurden allda/ wie man Feinde zu tractiren pfleget/ in der Ritter Stuben zur Kais. Audiens eingelassen. Voran came der Kais. Dollmetscher/ deme zween Ehause/ nach diesem ein Türke mit dem Creditiv. Schreiben/ und darauff die Gesandte/ und übrige ansehnlichere von ihrem Train paar. weise gefolget; die geringste aber von den Bedienten blieben auff dem äußersten Burg. Platz nebst dem Waagen und Pferden stehen.

Als der vornehmste Gesandte Mauro Cordato die Ante. Chambre erreicht/ entblöste er mit allen den Seinigen/ so Wäsen auffhatten/ das Haupt/ die andere aber so Turbant trugen/ blieben bedeckt/ neigten sich aber/ sehr tieff zur Erden/ und küßten Jh. Kais. Maj. den Mantel: worauff aedachter Mauro Cordatus nachfolgenden Vortrag gethan.

Der mächtigste und größte Kaiser der Welt / selmänner / und höchste Welt. Monarch / Sultan Soliman Cham / ein Sohn des Sultan Ibrahim Cham / welcher ein Sohn des Achmet Cham / unser Herr / schicket euch der ihr der Höchste / Glorwürdigste unter den Christlichen Fürsten und Königen / und sein höchster Freund seyd / ein Kaiserl. Schreiben / welches seine glückselige Erhebung zum Thron so durch Gottes Gnade in dem 1099. Jahr den 2. Tag des gebenedeyten Monats Marsarron geschehen / und die von Alters her geschene seinen hohen Voretern / und Euren von Aufrichtigkeit berühmtesten Vorfahren gepflogene Lieb und Freundschaft in sich begreiffen thut / und hat uns / seinen Dienern / auch mündlich anbefohlen / Euch / seinem Freund / die in seinem Kaiserlichen Gemüth gegen euch tragende Ehrerbietung und gute Neigung zu berichten / und zu wissen zu thun. Der allerhöchste Gott wolle allezeit Dero hocherleuchtete Gemüther inspiriren / und eingeben / was den Kaiserem wolthatig / und denen Dienern Gottes nützlich seyn wird.

Hierauff ward das Creditiv. Schreiben in tieffster Demuth Jh. Kaiserl. Maj. überreicht / welche dann ermeldter Türkischen Gesandtschaft durch den Herrn Reichs. Hofrath / Freyherrn von Herbert folgende Antwort ertheilt lassen.

Der Aller. Durchleuchtigste / Großmächtigste und unüberwindlichste Römische Kaiser / in Hungarn und Böhmen König / Herzog zu Oesterreich / etc. etc. unser allergnädigster Herr und Kaiser / hat allergnädigst angehöret / und wol vernommen / was bey Dero Kais. Maj. im Namen des Durchleuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn Sultan Soliman / gegenwärtiger Abgeordnete allermunterhändigst vor / und angebracht; indem sie nemlich von desselben Erhöhung zum Kais. Thron Nachricht gegeben / und zugleich von der alten Freundschaft der zwischen beyden höchsten Potentaten Vorfahren Erwähnung thun wollen. Gleichwie nun allerhöchstemanier Jhrer Kais. Maj. niemals das gute Vernehmen und vorige Verständniß zu unterbrechen in Sinn kommen; Also wäre Jhro. wann der gemachte Stillstand der Waffen gleicher Gestalt an Seiten der Ottomannischen Pforten standhaft und unzerbrüchlich beobachtet worden / und mithin so viel unschuldiges Blut verschonet geblieben / sonderlich lieb und angenehm gewesen. Nun aber der gerechteste Gott Dero Kais. Maj. friedfertiges Gemüth mit so viel herrlichen und ansehnlichen Siegen gesegnet / seynd gleichwol dieselbe erbietig nach Vernehmung des Kais. Thron. Schreibens / durch Ihre Ministros der Abgeordneten mehrers und nähers Anbringen anzuhören / und so daß hierüber / gestalteten Sachen nach / noch fer-

1689.

ner vernemen zu lassen. So ihnen Abgeord-
neten zur Interims Antwort also anzufügen
Allerhöchst gedachte Kais. Maj. allergnädigst
befohlen.

Einschul-
dung der
Türckische
Gesandte.

Dieses hat die Türk. Gesandtschaft mit ge-
hörender Reuerens angenommen/hingegen der
vornehmste Abgesandte dieses hauptsächlich mit
angeführet/wie das wol öfters unter hohen Po-
tentaten ein Krieg entstanden/worauff doch end-
lich ein Fried erfolget; dahero sie auch glauben
wollen/das bey antrretenden Conferenzen/weil
sie wegen eines so heilsamen Wercks anhero
geschickt worden/ die Sach sich wol fügen wür-
de; und wolte der Gesandte noch weiter diese
seltne Rede fortführen/ als Ihre Kais. Maj. wel-
che nicht gefessen/ sondern nur neben dem Ses-
sel aufrecht gestanden/ ihm mit der Hand ein
Zeichen gegeben/das er stillschweigen solte.

Erzählung
der Wahl-
en.

Hiermit endigte sich die Audiens/ und wäh-
rete nicht gar eine halbe Stund/ nach welcher
die Türcken mit gleichen Ceremonien zurück in
ihre Quartier begleitet/ und daselbst im Namen
Ihro Kais. Maj. sehr stattlich tractirt worden.
Sie bezeigten sich bey dem Abzug/ und noch in
während der Mahlzeit sehr traurig/ insonderheit
der Vornehmste Gesandte/ das er fast nicht essen
mögen/ und ward noch denselben Abend in Bey-
seyn der hohen Allirten Bevollmächtigten/ als
des Königl. Polnischen Envoye, Herrn Mac-
schy/ und Venetianischen Botschafters/ über
das was vorgegangen/ von denen dazu verord-
neten Commissarien/ als Herrn Reichs Vice-
Canslern/ Grafen von Königseck/ Hn. Graf
Kinsky/ Obrist Canslern im Königreich Böh-
men/ Hn. Obrist Hof. Canslern/ Grafen von
Strarckmann/ nebst dem General. Kriegs. Com-
missario, Grafen Caraffa/ eine Zusammen-
kunft über das/ was bey der Audiens vorgegan-
gen/ gehalten.

Erste Con-
ferenz der
Christliche
Gesand-
te.

Glück des folgenden Tags hatte die Gesand-
tschaft bey dem Herrn Vice-Kriegs-Präsidenten
Herrn Grafen von Starenberg/ an den sie
auch Briefe mitgebracht/ Audiens/ da dann
das Creditiv. Schreiben eröffnet/ und das erste
mal im Beyseyn hocherwehnter Allirten Ge-
vollmächtigten mit derselben conferirt wurde.
Es prætendirte zwar der Gesandte anfänglich
die Vorhand über den Polnischen Minister, so
aber die gesampte Commission abgeschlagen;
Worauff der vornehmste Gesandte nochmalen
vorgetragen/ das er fürs 1. Jh. Kais. Maj. von
des jetzt regierenden Groß-Sultans Erhebung
auff den Kais. Thron/ und dann zum 2. die Ein-
richtung der zwischen dem Röm. Kaiser und sei-
nem Großvatter und respectiv Vatter ehedese-
len beständig gehaltener Freundschaft wieder-
um auf besten Fuß zu stellen hieher geschickt wor-
den; und das indessen der Groß-Sultan seine
Armee in künfftiger Campaigne persöhnlich zu
commandiren entschlossen wäre: Dem der vor-
nehmste Kaiserl. Zugordnete geantwortet; das
man die Versammlung allein zu solchem Ende

1689.

von Kais. Maj. vest gestellet/ damit man/was
sie vorzutragen hätten/ vernemen möchte und
im übrigen wegen ihres Sultans Entschluß
ganz unerschrocken seye. Es ward auch an sie
begehrt/das sie hinführo die Sachen schriftlich/
und nicht mehr mündlich vorbringen solten;
darauff sich die erste Zusammenkunft/nachdem
sie vorhero die Creditiv-Schreiben des Groß-
Sultans an den König in Pohlen/ und die St.
gnoria von Venedig/ beyden anwesenden Mini-
stris überliefert/ geendiget.

Zweyte
Conferenz.

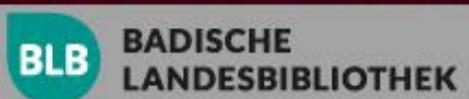
Wey der Zwenten mit der Türkischen Ge-
sandtschaft den 15. Feb. gehaltenen Conferenz
hat diese in ihrer Proposition vorgebracht/das
die von Jh. Kais. Maj. eroberte Plätze in gleiche
Theile getheilet werden möchten: Weilm aber die
Kais. Commissarii dieses Begehren von Grund
an verworffen/ und keiner Antwort gewürdiget/
haben sie bey der dritten Conferenz sich dahin
erbotten/alle eroberte Plätze fahren zu lassen/we-
gen Siebenbürgen und der Wallachey müste
ein Mittel getroffen werden. Was die Cron Po-
len belanger/ wüste man sich nichts zu erklären/
als das man gleichfals mit selbiger Cron einen
Friede machen/ und zu dem Ende einen Termin
ansetzen solte/ mitterweil solten alle Feindseligkei-
ten eingestellet verbleiben.

Dritte
Conferenz.

Nachdem nun diese Friedens-Anerbietungen
denen hohen Allirten keine Satisfaction wegen
ihrer bishero mit so schweren Kosten geführten
Kriege gegeben; Als übergaben die Kais. Hn.
Commissarii so woln für Jh. Kais. Maj. als
auch wegen der hohen Allirten folgende Anfor-
derungen/ auff welchen Fuß der Frieden wieder
auerlangen sey/ und zwar Kais. Seiten/ 1. das die
Dromannische Pforte/ das ganze Königreich
Ungarn/ und was darzu gehört/ samt dem Für-
stenthum Bosnia mit seinem Zugehör abtreten/
und auff ewig keine Anforderung mehr darauff
gemacht werden solte. 2. Gegen die Lande Mold-
dan/ Wallachey/ Siebenbürgen/ und die Repu-
blic Ragusa/ welche sich sämlich Kaiserl. Prote-
ction ergeben/ nicht die geringste Feindseligkeit
vorzunehmen. 3. Solte der Groß-Sultan ge-
halten seyn/ die Tartarn völlig auß seinem Reich
zu hannisiren. 4. Wegen dieser erregten/ und
bishero mit großem Kosten geführten Kriege/
und darinn so viel vergossenen Christen. Bluts/
solten gleich nach geschlossenem Frieden von
mehrgedachter Pforte 6. Millionen erlegt/ und
hinfünfftig auff ewige Zeit/ wegen des offenste-
henden Passes nach Constantinopel 2. Millio-
nen jährlich bezahlt werden. 5. Alle weggeführte
Christen/ so sich auff etlich hundert tausend be-
lauffen/ zu erlassen/ und essens/ den Deckel/ nebst
seinem Anhang/ in Jh. Kaiserl. Maj. Hände
zu liefern.

Poln. und
Venetian.
Anforde-
rungen.

Die Cron Polen forderte 4. Millionen/ und
Heraufgebung Caminick/ die Republic Vene-
dig alle Königreiche und Inseln/ so derselben
jemaln zuständig gewesen/ und solte/ derselben in-
sonderheit das Königreich Negropont abtret.



Türkische Gesandtschaft will sich mit Polen in keine Tractaten einlassen.

ten/ 2. Das Herzogthum Achen mit allen Zugehörigen. 4. Die Frontiren der Landschaft Lepanto/ und Prevesa erweitern. Und 4. in Dalmatia die Meer-Pforte und Bestung Dalcigno/ und Mahona einräumen/ die Gränzen der eroberten Bestungen/ vest stellen/ weniger nicht die wider alles Recht aufgepreste vierhundert tausend Ducaten wieder ersessen.

Mit diesen Forderungen ist die Türkische Gesandtschaft bey dieser dritten Conferenz ab- und dahin angewiesen worden/ sorderambst ihre Erklärung darauff zu thun/ welches denn auch den 17. Feb. von ihnen geschehen/ und ist dieselbe dahin gegangen/ das sie wegen der Eron Polen/ und der Republic Benedig so wol aus Mangel gemüßamer Vollmachten an Seiten ihrer/ als auch wegen der Polnischen und Venetianischen Gesandten/ so nur die Proposition anzuhören gevollmächtigt/ aber keine special- Vollmacht ad tractandum & concludendum produciren/ auch mit ihren Principalen kein Friedewäre gebrochen worden/ sich in keine Tractaten einlassen könnten/ sondern einig und allem mit Jhro Kaiserl. Maj. sich einzulassen befehliget wären: verlangten dabey ihnen zugestatten/ das sie einen Courier an den Groß-Sultan über dieser Forderung abfertigen möchten/ welches aber von Jhro Kais. Maj. auß der Ursach/ weilten der Türkische Hof weder im verwichenen Krieg dem damalig gewesenem Internuncio, Hn. Baron de Goes. noch vielweniger dem Hn. Grafen Caprara bey jüngstem Friedensbruch einen Courier abfertigen/ gestatten wollen/ rund abgeschlagen worden/ jedoch ward dieses dabey gefügt/ das man ihre Schreiben durch einen Expressen nach denen unterhalb Griechisch Weissenburg damalen noch habenden Türkischen Frontiren besördern/ und mit einem Türkischen Commendanten zu weiterer Bestallung die Anstalt machen wolle/ damit die Antwort des Groß-Sultans mit gleicher Sicherheit wieder um herauffwärts beschleuniget würde/ welchen Vorschlag sie auch angenommen/ und über das denen Türkischen Abgeordneten von dem Kais. Commissario Herrn Grafen Kinsky bedeutet worden/ das selbige/ bis das an Polen eine gemüßame und special- Vollmacht ad tractandum & concludendum überschickt würde/ sich wiederum nach Pottendorff verfügen solten. Worauff folgenden Tags Morgens Fröhe/ die officers bemeldete Türkische Gesandtschaft/ eben da der Polnische Minister bereits reiffertig gewesen/ weilten sie beförchet/ das die Tractaten hierdurch verlängert werden möchten/ wolgedachtem Kais. Ober-Commissario Hn. Grafen Kinsky/ wider alles Verhoffen/ eine schriftliche Erklärung überreichen lassen/ darin so viel enthalten/ das der Eron Polen alles das/ was sie bey diesem Krieg der Ottomannischen Pforten abgenommen/ verbleiben/ und die Bestung Caminock geschleiff werden solte. Worüber dem Polnischen Minister der Termin auff 7. Wochen eingeschrieben/ und der Türkischen Gesandtschaft in

der Wienerischen Vorstadt zu bleiben/ um mit derselben absonderlich in eine Handlung sich einzulassen/ vergünstigt worden.

Dieweilten nun so wol der Polnische als der Venetianische Gesandte den Kais. Hof benachrichtiget/ das von beyden hohen Herren Principalen gemüßame Vollmachten/ so wol den Frieden zu tractiren/ als zu schliessen erfolgen würde/ so wurden die Tractaten mit der Türkischen Gesandtschaft in etwas zurück gestellet. Da inzwischen der an dem Kais. Hof anwesende Messerowitsche Abgesandte/ Namens Procopius, auß alle Wege sich bemühet/ die mit der Türkischen Gesandtschaft obhandene Tractaten in hinterreiben/ mit Versichern/ das seine Czaren mit aller Macht in Extrim einfallen/ und selbige Tartarn aufrotten wolten/ suchte auch endlich so wol am Kais. Hof als auch bey der Republic Benedig nur einen acht monatlichen Aufschub des Kriegs/ in welcher Zeit die Czaren dieses Versprechen bewerkstelligen wolten/ wie dann nach Verfließung solcher 8. Monaten gedachte seine Principalen in denen Friedens- Tractaten mit eingeschlossen zu werden verangren.

Als nun nachgehends beyde Polnische und Venetianische Gesandten mit ihren Vollmachten angelangt/ sind zwar verschiedene Conferenzen so wol mit der Türkischen Gesandtschaft/ als auch zwischen denen hohen Allirten gehalten worden/ weilten aber die Türk. Gesandtschaft beständig vorgegeben/ das sie über die unvorhoffte und weitaußsehende Postulata nicht bevollmächtigt/ zumalen selbige dergestalt beschaffen/ das solche ohne außsersten Ruin des Ottomannischen Reichs nit eingegangen werden könn/ so suchten dieselbe ihre Abfertigung nit fiengen nunmehr an/ wiederum etwas trugig zu werden/ und wolten nicht allein an ihre gethane Offerten/ zumalen den angebotenen fünfjährigen Stillstand/ nicht mehr gebunden seyn/ sondern auch/ woffern nicht Stebenbürgen und die Wallachen in vorrigen Stand gefeset/ die jenseits der Theß an noch liegende Türkische Plätze mit zimlicher Garnison und andern Nothwendigkeiten zu belogen ihnen zugegeben würde/ sich in keine Conferenz mehr einlassen. Aldieweilten nun aber in ihre Abfertigung nicht willigen/ sondern dieselbe bis zu Ende der Campagne zu Naab anhalten wolte/ so waren die hohe Allirte schlißlich der Türk. Gesandtschaft zuzulassen/ einen expressen Courier an die Ottomann. Pforte abzusetzen/ damit sie dem Groß-Sultan von einem und andern wegen der Friedens- Tractaten Bericht erstatteren/ und weitere Instruction erwarren könnten. Wie dann endlich wegen Abfertigung dieses Couriers mit gemeldter Gesandtschaft dergestalt geschlossen worden/ das der Courier mit denen ihm zugegebenen dreyen Türcken bis Griechisch Weissenburg zu Wasser/ und so dann bis auff die Gränzen convoyirt werden solle. Worauff den 17. 23. Martii der Courier abgerichtet/ und versprach die Gesandtschaft selbigen in fünfzig Tagen wieder zubekommen.

Wolten... (marginal note)

Hier... (marginal note)

1689. Hiernächst theilten allerhöchstdacht Ihre
Kais. Maj. nach Dero gewöhnlichen Clemens
und Milde/ folgende Kriegs-Chargen auß: Als
den Herrn Graf May von Stahrenberg/ gewes-
nen Commendanten zu Philipsburg; Hn.
Grafen von Mansfeld damaligen Ambassadeur
in Span. und Hn. Grafen Serini ernanten Sie
zu Gen. Feld-Marschallen/ Hn. Graf Souches.
und den Herzogen von Eron/ wie auch den Hn.
General von Thaur/ und Baron von Stadel/ zu
Gen. Feld-Zugm. den Fürsten Montecuculi.
Hn. Marquis Nigrelli, und die Hn. Grafen von
Ladron und Wallis / zu Feld-Marschall Lieut.
Hn. Graf Lauriani erhielt hingegen das Ladro-
nische Regiment/ der Obrist und Commendant
zu Olmis in Mähren/ Herr von Heflingen/
wurde zum General-Quartiermeister bey der
Haupt-Armee im Reich declarirt/ Graf Sigis-
mund von Königseck / und Graf Corbelli zu
Obristen/ und Herr Hedersdorff Teutscher Dr.
dens Ritter/ und Fränckischer Kräiß-Obrister
zum General-Wachmeister ernemet.

Den 16. 26. Martii seynd Ihre Kais. Maj.
mit einer Kais. Princessin höchst erfreuet worden/
dער der Name Maria / Magdalena / Josepha/
Antonia / Gabriela gegeben worden/ welches denn
höchstged. Ihre Kais. Maj. unter andern auch
dem Reichs-Convent zu Regensburg vernunfft
eigenen Befehls vom 26. Mart. durch dero Hn.
Principal-Commissarium notificiren lassen.

Dergegen ist am 3. 13. April Jhr. Durchl. die
Herzogin Mariana Chur-Princessin von Pfalz/
an einem Apoplema auff der Brust zu Wien
Zodes verblieben/ sie hat vor ihrem Tode vom
Kaiser inständig verlangt/ daß man ihren Leich-
nam unberührt lassen wolte/ ist also auch nicht
eröffnet/ sondern in einem Klosterlichen Habit
angehan/ des andern Tags jederman gezeigt/
und des Abends in die Kais. Gruff zu den P. P.
Capuciniern mit gewöhnlichen Kaisert. Cere-
monien beigesetzt worden.

Ferner liess den 13. 23. May die fröliche Bot-
schafft von München ein/ wie daß selbige Chur-
fürstl. eines wolgestalteten jungen Prinzen ge-
wesen/ aber den 17. 27. dito folgete alsobald die
traurige Nachricht/ wie solcher Prinz frühzeitig
wiederum verschieden. Welcher Trauerfall je-
dennoch wiederum durch die eingelauffene Zei-
tung/ daß Jh. Kön. Maj. in Spanien die Pfälz-
Neuburgische Princessin zu dero Gemahlin er-
wählet/ in Freude verwechselt/ auch deswegen
der junge Graf von Wallenstein die Glückwün-
schungs-Complimenten abzuliegen nach Spanien
geschickt worden. Was sonst Jh. Kais. Maj.
in diesem Jahr geschehene Abräiß nach Augsburg
und den daselbst gehaltenen Collegial-Tag/
auch die darauff in dem nächsten Jahre 1690. er-
folgte Wahl und Krönung Jh. Kön. Maj. von
Hungarn zum Röm. König betrifft/ solches alles
reicht in den Geschichten des jetztgedachten Jahrs
1690. umständlich vorgestellt werden.

Im Monat Oct. fand sich eine Person ein/
so sich vor einen Persianis. Fürsten außgeben/
und sich Atibeg nannte/ auch sich anstellere/ als ob
er erst neulich von dem Mahometischen zu dem
Christl. Glauben getreten/ und derwegen eine
Kais. nach Rom vorhätte. Wassen er sich auch
nit gescheuet außzusprenge/ daß er von denen
Missionariis in Persien einen Wechsel an den zu
Wien gewesenen Pabstl. Nuncium, den Card.
Bonvillium adressirte bey sich habe Weil er aber
der Regierung verdächtig war/ als ward er unter
einer starcken Wache auff das Pöller Thor/ sein
Geistl. in das Kais. Spital/ un sein Bedienter zu
Regiments-Profossen gefest/ daher er endlich frey-
willig bekennet/ daß er ein Franose sey/ und von
einem vornehmen Hause auß Franckr. entspro-
sen. Man hat hierbey gemuthmasset/ daß er wol
im Namen der Eron-Franckr. einige Zeit bey dem
Tartar-Cham/ und dem Tectely sich außgehalten
habe; Wesswegen er auff eingelauffene Ordre
vom Kaisert. Hofe von denen dazzu deputirten
Kaisert. Commissarien über ein und andere
Puncte scharff examiniret/ und hernach wieder
mit einer starcken Wache verwahret worden.

1689. **Chur-Brandenburg Geschichte.**
S Tract zu Anfange dieses Jahrs erreich-
ten Se. Churfürstl. Durchl. dero wolge-
sinnete Intention der Evangel. Kirchen
Aufnehmen zubefordern/ indem auff dero hohe
Intercession die Ezaaren in Moscovien wegen
der auß Franckr. der Religion halber Vertrie-
benen ein öffentlich Edict überall in Dero Landen
publiciren lassen/ daß dasern einige derselben
Verlangen trügen in die Russische Reiche zu
kommen und aufgenommen zu werden/ solches
ihnen nicht allein freystehen/ sondern sie auch mit
mildreicher Verpflegung nach dero Diensten
und Stande/ als auch mit allen Gnaden- Beset-
zungen/ angesehen und versorget/ auch wenn ein
oder der andere von den Ankomlingen ewan in
sein Vatterland zu kehren Belieben überkommen
möchte/ solches denenselben allemal unverweigert
seyn/ und sie frey und ungehindert zurück gelassen
werden solten; wovon in den Moscovitischen
Geschichten mit mehrern wird zu sehen seyn.

Nechst diesem hielten sich dieselbe im Monat
Januario noch etwas in dem Haag auff/ und
festen sich mit den Herren Gen. Staaten wegen
der theils selbst vorzunehmenden/ theils von der
Eron-Franckreich vernunffteren Krieges. Op-
eration ein ferneres vorzunehmnen. Schickten auch
Dero Gen. Feld-Zugmeister Hn. Gen. Spahn
nach Engeland an Seine Hoheit den Prinzen
von Orange, um weil Selbe so herrliche Avan-
tagen alldort erlanget/ und die Englische Nation
von der bisherigen Oppression errettet/ daß sie
weiter auch nunmehr befördern helfen wolten/
damit ein Theil Dero Trouppen/ welche sie auß
den Niederländischen Provinzen/ zu Dero expe-
dition mitgenommen / zurück schickte und der
Krieg wider Franckreich fortgesetzt und selbigem
dermaleins ein behöriges Ziel und Maas
gestellt werden möchte. Nicht weniger schick-
ten Sie Dero würcklichen Hof- Rath /